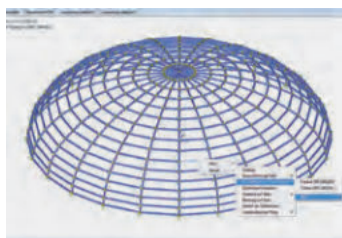


# IT AM BAU



## Benutzerfreundlich

Auf eine besonders einfache Bedienung hat Frilo beim neuen Stabwerksprogramm RSX geachtet. Seite 20



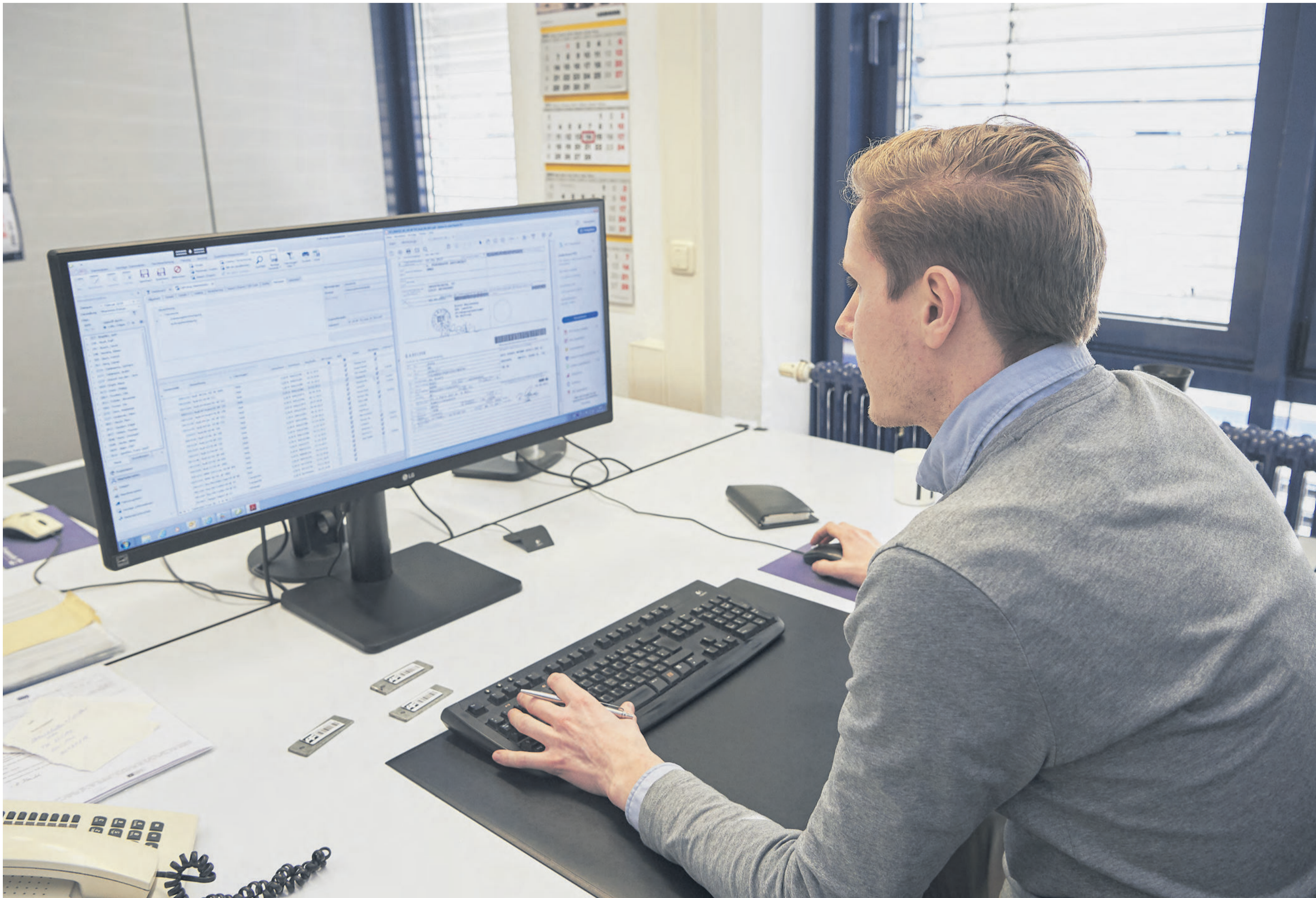
## Mischnutzung

Beim Tiefbau-Unternehmen Bauer nutzen Mitarbeiter Firmengeräte auch privat. Seite 22



## Daten in der Wolke

Bürosoftware in einer Cloudversion ist nach Angaben des Unternehmens blue:solution vorteilhaft. Seite 22



## Multifaktor-Authentifizierung

### Ohne Passwort einloggen

München (ABZ). – Im vergangenen Jahr sind in Deutschland nach Angaben der PMG Projekttraum GmbH, einem Anbieter für E-Collaboration-Software, durch Verletzungen der Datensicherheit über 1,5 Mrd. Zugangsdaten entwendet worden. Das sei besonders gefährlich, wenn riesige Mengen an Kapital oder geistigem Eigentum virtuell über die ganze Welt transferiert würden, so das Unternehmen. Dabei habe sich gerade

sich sofort und flexibel in alle bestehenden Systeme integrieren und erfüllen die Datenschutz-Bestimmungen der DSGVO ebenso wie die der Richtlinie über Zahlungsdienste (PSD2) und der aktuellsten Version des National Institute of Standards and Technology (NIST) zur Cybersicherheit. Das Wegfallen des Passwortes schütze auch vor den bei Hacker verbreiteten „Man-in-the-Middle (MITM)“-Angriffen. Zudem müsse der Nutzer sich



Durch die PMG OneClick-Methode erfolgt die Multifaktor-Authentifizierung nach nur einem Klick, ob per Fingerabdruck, Gesichtserkennung oder anderen biometrischen Daten, je nach Endgerät. ABB: PMG

die beliebteste Authentifizierung, das Passwort, als die bei weitem unsicherste Methode erwiesen.

Eine sichere Alternative sei dagegen die PMG OneClick-Methode. Dabei erfolge eine Multifaktor-Authentifizierung nach nur einem Klick, per Fingerabdruck, Gesichtserkennung oder anderen biometrischen Daten, je nach Endgerät. „Aktuell existiert kein vergleichbarer Sicherheitsstandard bei einer ähnlich hohen Benutzerfreundlichkeit“, teilt PMG mit. Die PMG OneClick-Methode lasse

kein Passwort merken und dieses ständig ändern.

PMG ist ein Entwickler virtueller Datenräume für den ganzen Immobilienzyklus. Das Unternehmen bietet einen cloudbasierten Software-Baukasten, der aus individuell zugeschnittenen, verzahnten Modulen bestehe. „Kunden müssen also nichts installieren, keine dicken Handbücher wälzen und nur für die Lösungen bezahlen, die sie auch wirklich nutzen“, so das Unternehmen. Zudem sei die Software intuitiv zu bedienen.

**EINE DURCHGÄNGIGE IT-LÖSUNG**, die die digitale Planung, Geräte- und Zeiterfassung sowie das Management des Service- und Logistikbereichs in nur einem zentralen System abbildet, erprobte die Unternehmensgruppe Frauenrath. Jede Informationen zu Mitarbeitern, Geräten, Fahrzeugen und deren Disposition sollte darin zu finden sein. Ermöglicht wurde dies durch die Vernetzung von zwei Systemen: Als Basis fungierte die Softwarelösung bau-mobil der Connect2Mobile GmbH. Angepasst an die Anforderungen der mittelständischen Unternehmensgruppe entstand die Middleware von HuC Network, auf die bau-mobil zugreift. Frauenrath-Fuhrparkverwalter Matthias Honings schätzt, dass der neue, digitale Prozess pro Tag rd. 1 Std. Arbeitszeit einspart. Lesen Sie hierzu auch unseren Bericht „Heinsberger Unternehmergruppe ...“ auf Seite 21. FOTO: CONNECT2MOBILE

## Neue Jobbörse startet in Deutschland

### Stellenanzeigen Beachtung verschaffen

Bielefeld (ABZ). – Übermäßig lange Besetzungszeiten und viele offene Arbeitsplätze sind einige der Anzeichen des momentan herrschenden Fachkräftemangels. U. a. im Handwerk und in technischen Berufen fehlt es an Fachkräften mit einer qualifizierten Berufsausbildung. Umso wichtiger ist es für Unternehmen, dass ihre Stellenanzeigen ohne große Streuverluste von den passenden Bewerbern gefunden werden. Mit Google for Jobs gibt es eine neue Plattform dafür. Sie befindet sich in Deutschland seit dem 15. März in der Testphase, der deutschlandweite Rollout steht kurz bevor.

Mit diesem neuen Dienst will Google Stellensuchende und Unternehmen schneller zusammenbringen. Anstatt wie gewohnt auf verschiedenen Seiten von Unternehmen oder in Stellenbörsen nach passenden Stellenangebote zu suchen, reicht nun die Jobsuche über Google: Anhand der eingegebenen Stellenbezeichnung werden auf der Suchergebnisseite alle relevanten Jobangebote in einer blau hervorgehobenen Box übersichtlich dargestellt. Google nutzt dazu die Daten der Stellenausschreibungen, die bereits digital vorliegen, etwa auf Seiten von Internet-Jobbörsen oder auf unternehmenseigenen Karriereseiten.

Wer Arbeitnehmer sucht, sollte die Plattform geschickt bedienen, rät Tristan Niewöhner von der persomatch GmbH. „Google for Jobs wird den Online-Stellenmarkt hierzulande noch einmal ordentlich aufmischen“, prognostiziert der Experte für das Thema Suchmaschinenmar-

keting im Rahmen der Personalgewinnung. Mit seinem Unternehmen persomatch platziert er Stellenanzeigen von Unternehmen bei Google und hat sich lange auf den Start dieses neuen Features vorbereitet. Er vermutet, dass die Google-Nutzer die neue Jobsuche hierzulande gut annehmen werden: „Künftig wird sich die Online-Stellensuche immer mehr zu Google verlagern. Die Vergangenheit hat ja gezeigt, dass sich die Nutzer schnell an die neue Darstellung von Suchergebnissen gewöhnen, wie man beispielsweise bei der Hotelsuche über Google sieht. Mit der Jobsuche wird es ähnlich sein: Den Umweg über mehrere Jobbörsen werden dann nur noch wenige gehen.“ Umso wichtiger werde es für Unternehmen, ihre Stellen bei Google sicht-

bar zu platzieren. Allerdings werde durch diese neue Box der Platz für organisch generierte Ergebnisse auf der ersten Google-Seite viel kleiner. Nach drei bis vier Anzeigen komme die Box, und dann bleibe vielleicht noch Platz für ein bis zwei organisch erzeugte Ergebnisse. Die Anzeigenplätze über der Box und die Plätze in der Google for Jobs-Box seien also die Plätze der Wahl.

Der Experte empfiehlt Unternehmen, spätestens mit dem Start von Google for Jobs alle relevanten Kriterien zu erfüllen, um ihre Stellenanzeigen beim Suchmaschinenengiganten zu positionieren. „Hier geht es um Basics wie die Optimierung der eigenen Seiten für die mobile Suche, dem Einsatz von strukturierten Daten, entsprechenden URLs oder auch die Lade-

zeit, um nur einige Beispiele zu nennen“, so Niewöhner. Ein wesentlich entscheidender Faktor sei darüber hinaus die Aufbereitung der Stellenausschreibungen anhand festgelegter Standards: „Hier kann ich nur dazu raten, sich einmal mit dem Thema „Strukturierte Daten“ auseinanderzusetzen. Google hat mit anderen Global Playern schon vor Jahren die Seite www.schema.org ins Leben gerufen, auf der dargestellt wird, wie Jobangebote (u. a. Inhalte) für Suchmaschinen bestmöglich aufbereitet werden können. Wer also das ABC der Suchmaschinenoptimierung und die Anforderungen von Google an die Darstellung von Jobangeboten berücksichtigt, hat gute Chancen, seine Stellen in der Google for Job-Box unterzubringen.“



/ BIM 5D  
/ MOBILE  
/ CLOUD  
IM STRASSEN- UND TIEFBAU

**BEREIT FÜR DIE DIGITALE BAUWELT?**

> [rib-software.com](http://rib-software.com)



ITWO civil